

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 8

Rubrik: Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Vereins-Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

forgen. Zusammenkünfte im Sommer werden durch besondere Karten mit Ort und Zeitangabe bekannt gemacht. W. Wiescher.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Vereins-Mitteilungen.

Am 31. März hat der Zentralvorstand eine Sitzung abgehalten im Bahnhof Olten, die von 10 bis 4 Uhr dauerte. Berlesen und genehmigt wurden Jahresbericht und Rechnungsablage. Ferner wurde mit der Beratung eines vorliegenden Statutenentwurfes begonnen, die aber beim Absatz „Mitgliedschaft“ abgebrochen werden mußte, wegen widersprechenden Ansichten, besonders in Bezug auf die Kollektivmitgliedschaft. Daher bestellte man eine neue Statutenänderungskommission aus den Herren R. v. Müller-Hofwil, Direktor Bühr-St. Gallen, und Dr. Schubiger-Solothurn. Weil das aargauische Subkomitee all sein Geld an die Zentralkasse abgeliefert hatte, wurden ihm 300 Fr. zurückvergütet und das Taubstummenheim Tubenthal bekam 250 Fr. zugesprochen.

Fürsorge für Taubstumme

Bern. Einer Stanniosendung an uns lag der folgende nette Kinderbrief bei:

Geehrter Herr! Unsere Lehrerin hat oft unser Mitleid geweckt für die Taubstummen. Aus Dankbarkeit, daß wir alle Sinne haben, möchten wir für die unglücklichen Taubstummen gerne etwas tun. Wir sind nicht im Stande, Ihnen bares Geld zu senden; daher haben wir Stanniol gesammelt und stellen denselben Ihnen hiermit zu. Wir hoffen, Sie werden diese geringe Gabe nicht verachten.

Mit hochachtungsvollen Gruß: Für die Mädchen der vierten Klasse: Martha H.

Thurgau. Aus dem I. Jahresbericht des thurgauischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1912.

Naturgemäß bestand die Hauptarbeit unseres Vorstandes zunächst in der Propaganda. Erst muß unser Verein im Volk kräftige Wurzeln schlagen, bevor an die Lösung umfassender Aufgaben gedacht werden kann. Da unsere Bestrebungen ja vornehmlich darauf gerichtet sind, die Normalschule von schwerhörigen und tauben Kindern zu entlasten, so wandten wir uns an

die Lehrerschaft mit dem Gesuch, uns die in ihrer Gemeinde wohnenden schwerhörigen Kinder zu nennen. Das Resultat dieses ersten Appells war uns recht interessant. Nicht weniger als 56 Kinder wurden uns gemeldet, trotzdem doch kaum ein Drittel der Lehrerschaft überhaupt ein Lebenszeichen von sich gab und sich der beigelegten Freimarke bediente. Bei genauerer Prüfung der 56 Namen trat nun freilich bald eine Reduktion ein. Viele Jünglinge und Jungfrauen standen schon in so vorgerücktem Alter, daß sie nicht mehr in eine Anstalt aufgenommen werden konnten. Andere waren in leichterem Grade schwerhörig.

An die Eltern der andern Kinder gelangten wir mit dem dringenden Gesuch, aus den besten Absichten heraus sich doch nicht gegen ihr Dorrröschchen zu veründigen, und ihm durch sachgemäßen Unterricht den Weg durchs Leben zu ebnen. Natürlich warteten wir auch hier wieder lange vergeblich auf ein Echo! Viele Eltern sind und bleiben nun einmal viel zu kurzfristig oder zu weichherzig und können sich einfach nicht entschließen, ihr Kind in einer Anstalt auszusetzen. (Zum Nachteil ihrer Kinder! D. R.) Da und dort wurden wir auch persönlich vorgestellt, und siehe da, die Eltern ließen sich befehlen und befehren, und wir wissen zum vornherein, daß sie es nie bereuen werden. Mehrere Kinder wurden denn auch in der Anstalt St. Gallen untergebracht, ein Knabe, weil schwachbegabt, in Tubenthal angemeldet. Wie freuten wir uns über die ersten greifbaren Früchte unserer Arbeit, denen sicher später noch viel mehr folgen werden! Aller Anfang ist ja schwer. Die 2558 Fr., die uns eingingen, sind gewiß ein nettes Sämmchen und zeugen von viel Fleiß und Treue unserer Sammler. Aber wenn wir bedenken, wie unsere Nachbarkantone das Patronat über sämtliche Anstaltszöglinge übernehmen und alle Fehlbeträge decken, wenn wir uns der Taubstummenheime und so vieler anderer großer und notwendiger Aufgaben erinnern, so möchte uns doch ab und zu der Mut sinken. Jedenfalls wissen wir noch nicht, wie sich die finanzielle Zukunft unseres Vereins gestalten wird, so daß wir für alle Eventualitäten einen größeren Fond anlegen und vorerst mit den Unterstützungen etwas zurückhaltend sein mußten. — Wir verstehen ja sehr wohl, wenn so viele Damen und Herren aus dem Lehrerkreis sich beonnen haben, bis sie ihre Gemeinde mit noch einem neuen Verein beglückten. Das Betteln ist auch nicht die an-